



Zeitschrift aus Schönstatt  
**basis**

pszjs

N7804E

Heft 10 Oktober 2012



# *Islam*

## **Inhalt**

---

### **Thema**

- 4 Wer gehört dazu  
*Karl-Heinz Mengedot*
- 6 Und Mohammed ist sein Prophet  
*Karl-Heinz Mengedot*
- 10 Kleines basis-Islam-Wörterbuch  
*Karl-Heinz Mengedot*
- 14 Aus dem Koran  
*Adel Theodor Khoury*
- 15 Islamische Christuslegende  
*Elsa Sophia von Kamphoever*

### **Meditation**

- 16 Völlig ergeben  
*Wilfried Röhrig*

### **Dialog**

- 26 Pater Joseph Kentenich verbannt in Milwaukee  
*Herbert King*

### **Serien**

- 22 Unterwegs mit Maria in Rom  
*Siegfried Kothmeier*
- 25 Christliche Irrtümer  
*Karl-Heinz Mengedot*

### **Bericht**

- 18 Es war alles so neu  
*Karl-Heinz Mengedot*

### **Gedenktag**

- 19 Die Amazone des Himmels  
*Christian Feldmann*

### **Rubriken**

- 3 Liebe Leser
- 28 Schmunzelbasis
- 29 Buchbesprechungen
- 30 Impressum
- 30 Termine
- 30 SchlussPunkt
- 31 Aus dem Patris Verlag
- 32 Vorschau



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Soziologen stellen durchgängig fest, dass wir Deutschen in einer postchristlichen Gesellschaft leben. Christen erleben sich als Minderheit und fühlen sich oft machtlos, ratlos und ungefragt, obwohl gleichzeitig die Suche nach Religiösem wächst. Die Kirchen haben an Bedeutung verloren. Christentum ist in der modernen Gesellschaft nur einer der mittlerweile vielen „Anbieter“ von Sinn stiftenden und Leben gestaltenden Modellen. Von den Bewohnern der neuen Bundesländer sind nur noch 13% getauft. Die beiden Parteien mit dem C im Namen können politisch wichtige christliche Werte nicht ohne Weiteres durchsetzen, wenn sie bei den Wahlen gewinnen wollen. Das „konstantinische Zeitalter“, in dem das Christentum Staatsreligion war, gehört der Geschichte an. Ebenso die Zeiten der „Volkskirche“, in denen „man“ entweder katholisch oder evangelisch war.

In unserer säkularen Gesellschaft leben gleichzeitig viele Muslime, meist mit „Migrationshintergrund“, denen ihre Religion, auch ihre religiöse Praxis in der Öffentlichkeit wichtig ist. Moscheen schießen wie Pilze aus dem Boden. Muslime arbeiten in Spitzenpositionen der Politik und Wirtschaft. Man kann hören, nach Istanbul und Ismir sei Berlin die drittgrößte türkische Stadt.

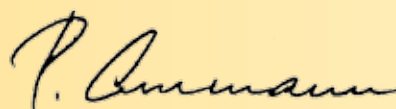
Das macht vielen Menschen in Deutschland Angst, Angst vor fundamentalistischen und radikalen Elementen des Islam. Manche äußern ihre Sorge für die Zukunft unserer christlich geprägten Kultur und weisen auf die beängstigende Gefahr der Überfremdung Deutschlands durch die vielen Geburten bei

muslimischen Familien im Unterschied zu den geringen Geburtsraten bei der übrigen Bevölkerung. Die einen trösten sich mit dem fast trotzig Hinweis, dass die „Leitkultur“ unseres Landes als Teil des christlichen Abendlandes christlich sei. Andere versuchen es mit feinsinnig unterscheidenden Formulierungen wie: Nicht der Islam, sondern „nur“ die Muslime gehören zu Deutschland. Und kirchliche Kreise hört man sagen: Überzeugte und in der Öffentlichkeit missionarisch auftretende Muslime könnten eine Einladung oder gar Herausforderung für die Christen sein, ihren eigenen Glauben auch intensiver zu studieren und missionarischer zu leben.

Wie immer in Zukunft das Zusammenleben der Menschen verschiedener Weltanschauungen und Religionen in Deutschland, in Europa sein wird, hilfreich ist es sicher, „die anderen“ besser kennenzulernen – nicht zuletzt auch, um die Angst vor dem Unbekannten zu verlieren. Diesem Kennenlernen will das Schwerpunkt-Thema dieser basis dienen. Vielleicht regt es auch an, die eigene religiöse Überzeugung und Praxis im Spiegel des Islam neu zu überdenken.

Zu beiden Prozessen wünscht Ihnen im Namen der basis-Redaktion und des Patris Verlags große Kreativität!

Ihr




### Liebe basis,

mit vielen aus meinem Umfeld möchte ich der basis-Redaktion danken, mehr an Informationen über die Verbannung des Schönstatt-Gründers P. Joseph Kentenich den Lesern zur Verfügung zu stellen. Christian Feldmann schreibt in seinem Buch „Gottes sanfter Rebell – Joseph Kentenich und seine Vision von einer neuen Welt“, S. 239, eine kleine Gruppe von Marienschwestern habe im Frühjahr 1950 Weihbischof Rudolf Stein animiert, Pater Kentenich in Rom beim Heiligen Offizium anzuklagen. Uns würde interessieren, welche Rolle den damaligen Marienschwestern bei der Verbannung Kentenichs zukam.

P. Klaus Krenz, Berlin

Anmerkung der Redaktion: Auf diese Bitte reagiert basis in diesem Heft, Seite 26 und 27.

# Wer gehört dazu?

## Islam, Deutschland und Europa

von Karl-Heinz Menedot

**D**er frühere Bundespräsident Christian Wulff hat eine Steilvorlage geliefert mit seiner Äußerung im März 2010: „Zuallererst brauchen wir aber eine klare Haltung: ein Verständnis von Deutschland, das Zugehörigkeit nicht auf einen Pass, eine Familiengeschichte oder einen Glauben verengt, sondern breiter angelegt ist. Das Christentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das Judentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das ist unsere christlich-jüdische Geschichte. Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland.“

Volker Kauder, der Chef der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag, hat im April 2012 widersprochen: „Der Islam ist nicht Teil unserer Tradition und Identität in Deutschland und gehört somit nicht zu Deutschland. ... Muslime gehören aber sehr wohl zu Deutschland. Sie genießen selbstverständlich als Staatsbürger die vollen Rechte.“ Und Joachim Gauck, neuer Bundespräsident, formuliert in der „Zeit“ vor seiner Reise nach Israel im Mai 2012: „Die Muslime, die hier leben, gehören zu Deutschland.“

Na, was denn? Fast vier Millionen Muslime leben in Deutschland, viele haben die deutsche Staatsbürgerschaft. Aber „passen“ sie in unsere Gesellschaft, oder gehört der Islam zu Europa?

### Islam und Europa

Das „christliche“ Abendland hat nicht nur eine, sondern vielfältige Traditionen, die zusammengewachsen sind: die jüdisch-christliche Religion, die römisch-griechische Antike, das germanische und keltische Erbe, die muslimisch-arabisch-sarazenische Kultur, die Aufklärung und ihre Folgen im Liberalismus und Marxismus.

Im 9. Jahrhundert war die islamische Kultur weiter entwickelt als die im zerfallenen Imperium Romanum. Bagdad mit dem Sitz des Kalifen war die Kulturhauptstadt der Welt rund um das Mittelmeer. Hier boomten die Wissenschaften, besonders die Medizin. Die Historiker übersetzten antike griechische Literatur, die uns darum erhalten blieb. Und so auch später im Kalifat von Cordoba, Spanien. Von den Muslimen haben wir die Zahlenrechnung übernommen.

Und als der (west)-römische fränkische Kaiser Karl mit Bagdad Kontakt aufnahm, um sein neues Kaisertum gegenüber Konstantinopel aufzuwerten, sandte ihm der Kalif Harun ar-Raschid einen – weißen? – Elefanten, „Abul Abbas“ genannt. Den führte Karl der Große bei seinen Kämpfen gegen die Sachsen mit. Der Elefant fand 810 sein Ende beim Rheinübergang in der Nähe von Wesel. Bis zuletzt hat Karl nicht gewusst, dass der Kalif solche Elefanten allen von ihm als Vasallen verstandenen Herrschern überließ.

### Konflikte

Von Anfang an gab es kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den vorhandenen Kulturen und dem aufstrebenden Islam.

Dieser war schon unter Mohammeds Führung militant und eroberte binnen kurzem den halben Orient, vor allem auch das „Heilige Land“ und Jerusalem. Zunächst ging es für die Christen, besonders für die „Pilger-Touristen“ noch friedlich zu.

